

Schafflich Deutschland auszuhungern und zu erdrücken, ist vollkommen unmöglich. Militärisch ist das ebenso ausgeschlossen, denn militärisch ist die Rage für uns ungleich viel besser als im Weltkrieg.

„Es bleibt also für unsere Gegner gar kein anderer Ausweg mehr“, so fuhr Dr. Goebbels fort, „als einen letzten, verzweifelten Versuch zu machen, die Kraft des deutschen Volkes wieder nach dem alten Rezept, das sich jahrhundertlang an Deutschland bewährte, zu zerbrechen, nämlich, das deutsche Volk im Inneren zu spalten. Es ist ein alter Trick der englischen Politik, ein Volk von seiner Führung zu trennen, es mit Färsen zu betören, die Führung endgültig zu beseitigen und damit das Volk führerlos, waffenlos und wehrlos der Willkür der englisch-imperialistischen Politik auszuliefern. Das meinte auch Herr Chamberlain, als er in seiner ersten Rede nach Kriegsausbruch sagte: „Ich wünsche, noch den Tag zu erleben, an dem Hitler vernichtet ist!“ Der Sturm der Entrüstung, der auf diese Worte in Deutschland folgte, zeigt, wie verachtungsvoll deutsche Arbeiter und Soldaten über diese Gesinnung des englischen Premierministers denken, und wie sie darauf zu handeln entschlossen sind.“

Anschließend kam Dr. Goebbels auf den letzten, verzweifelten Versuch der englischen Kriegshoher zu sprechen, den Führer vom deutschen Volk zu trennen. Denn das ist der Sinn des Attentats vom 8. November im Bürgerbräukeller in München. Wenn es nicht gelingt, so sagt man sich in London, das Volk gegen den Führer aufzuheben, dann muß eben der Führer verschwinden, gleichgültig, welche Mittel dabei zur Anwendung kommen. „Dieses infame Verbrechen“, so rief Dr. Goebbels aus, „ist Deutschlands Feinden nicht gelungen, und es kann ihnen auch nicht gelingen! Denn unser Instinkt sagt uns, daß es keine Gerechtigkeit mehr in der Welt gäbe, daß die Weltgeschichte ihren Sinn verloren hätte, wenn wir Deutschen, die wir uns nun sieben Jahre lang ehrlich angestrengt haben, Deutschland wieder frei und groß zu machen, durch die Sprengbombe einer Verbrecherrique an der Erreichung dieses Zieles gehindert werden könnten. Das ist nicht möglich. Welches Wunder auch jedem geplanten Verbrechen der Gegenseite entgegengetreten mag: der Führer wird diesen Krieg mit seinem Volke siegreich bestehen!“

Im weiteren Verlauf seiner Rede beschäftigte sich Reichsminister Dr. Goebbels mit Behauptungen der englischen und französischen Presse, die behauptet, daß das deutsche Volk keine Begeisterung für den Krieg habe, was daraus zu schließen sei, daß man in Deutschland so wenig Siegesfeierlichkeiten veranstalte. „Unsere Propagandapartei“, fährt der Minister fort, „ist im Inneren des Reiches ausschließlich darauf eingestellt, eine ganz feste Entschlossenheit im deutschen Volke zu erhalten, die gar nichts mit leerem und phrasenhaftem Hurrapatriotismus zu tun hat.“ Der kühnste Beweis, den diese Worte des Ministers hervorruft, bezeugt, daß Soldaten und Arbeiter diese Haltung verstehen.

Der Soldat dient auch durch Vereifeln

Darauf wendet sich Dr. Goebbels an die anwesenden Soldaten: „Ich kann mir vorstellen“, so sagt er, „daß ihr euch freut, wieder einmal mitten unter eurem Volke zu sitzen. Euer Dienst ist hart und aufreibend, auch wenn ihr in Berlin noch nicht zum Schicksal auf feindliche Flugzeuge gekommen seid. Darauf möchte ich euch zur Antwort geben: Es gibt Menschen und Organisationen, die wirken nicht nur durch ihr Handeln, sondern auch durch ihr Vorhandensein. Wenn ihr nicht da wäret, dann würden die feindlichen Flugzeuge vielleicht kommen. Es gibt Zeiten, da dient der Soldat dem Vaterlande durchs Schießen, und es gibt Zeiten, da dient der Soldat dem Vaterlande allein dadurch, daß er da ist und bereitsteht!“

„Und gerade in solchen Zeiten einer Scheitbaren Ruhe ist eine innere Aufrüstung notwendig. Deshalb sind Sie zu den Arbeitern und deshalb sind die Arbeiter zu Ihnen gekommen. Sie verkörpern in Ihrer Gemeinschaft einen ganz kleinen Ausschnitt unseres großen deutschen Volkes, einer Gemeinschaft von 90 Millionen Menschen, die jahrhundertlang in der Geschichte gegeneinander standen, sich nicht verstanden oder gar betrogen, und die endlich nach jahrhundertlangen Kämpfen und inneren Auseinandersetzungen zu einem einzigen großen Deutschen Reich unter einer Weltanschauung und unter einem Führer zusammengeschlossen worden sind. Ihnen ihr nationales Leben gegen jede Bedrohung zu sichern, das ist der Sinn, der Zweck und das Ziel dieses unaufgezwungenen Krieges.“

Dr. Goebbels schloß seine oft von kühnem Beifall unterbrochenen Ausführungen mit einem Appell an seine Zuhörer: „Es ist die Aufgabe jedes Deutschen, für diesen Krieg mit Einsatz aller Kräfte einzustehen. Ist dieser Krieg, den England wollte, gewonnen — und wir wissen, daß er gewonnen wird — dann bedeutet das die endgültige Befreiung unseres Volkes und die Sicherung unseres nationalen Lebens für alle Zeiten.“

Glückwunsch des Führers an Diktator Emanuel

Berlin, 12. November  
Der Führer hat seiner Majestät dem König von Italien und Kaiser von Äthiopien zum 70. Geburtstag das nachstehende Telegramm übermittelt:

Eure Majestät bitte ich zu Ihrem 70. Geburtstag meine herzlichsten Glückwünsche entgegenzunehmen. Ich verbinde hiermit meine und des deutschen Volkes beste Wünsche für das Wohlergehen Eurer Majestät und eine glückliche Zukunft des italienischen Imperiums. Adolf Hitler.

# Wunder der Tapferkeit an der Westfront

## Der französische Rückzug aus dem deutschen Vorfeld — Frankreich kann einmal furchtbar erwachen

PK An der Westfront, 12. November

Vermutlich hat das Zusammenwirken verschiedener Umstände den Franzosen Veranlassung gegeben, ihre Gefechtsvorposten aus dem deutschen Vorfeld etwas unfreiwillig und mit erheblichen Verlusten zurückzunehmen. Auch für sie war es gewiß kein reines Vergnügen, in den notdürftig ausgebauten Stellungen und Erdlöchern haufen zu müssen. Um so weniger, als es nun Tag um Tag zu regnen begann. Da erlosen alle Unterstände, und in den Gräben stand das Wasser knietief und höher.

Aber auch aus anderen Gründen war der Aufenthalt im deutschen Vorfeld, gegenüber einem so aufmerksamen Gegner, für den Volk durchaus ungemütlich. Dafür hatten sich die Pioniere mit ihren Minen geirrt. Allerdings, mit der planmäßigen Räumung wurde es nichts. Denn kaum hatten deutsche Flieger und Spähtruppen eine gewisse Bewegung beim Gegner bemerkt, da rief unsere Infanterie schon nach. Wie freuten sie sich darauf, sich endlich einmal aus ihren Gräben und Löchern erheben und dem Feinde nachstoßen zu können! Der Gegner wurde von den Ereignissen völlig überrascht. Der deutsche Angriff ließ dem Gegner nirgends Zeit zu einer

ordnungsmäßigen Räumung. Mit welchem Schneid unsere Infanterie vorging, ergibt sich aus dem Beispiel der Kompanie Leska m p. Der Befehl, mit einem Spähtrupp etwa drei Kilometer vorzuziehen, wurde so rasch ausgeführt, daß die Volksgemeinde — ihrer Schnelligkeit wegen — beim Bataillon zunächst ein unglaubliches Kopfschütteln auslöste. Die Kompanie folgte sofort dem Borgehen ihres Spähtrupps und bestand hierbei, wie auch am nächsten Tage, heftige Kämpfe mit den Franzosen. Sie machte nicht weniger als 51 Gefangene. Ebenso ungestüm, wenn auch nicht gleichermäßen erfolgreich war auch das Borgehen der anderen Kompanien dieses Bataillons. Sie haben sich ohne Ausnahme glänzend geschlagen; einzelne Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften jedoch vollbrachten geradezu Wunder der Tapferkeit.

### Nette sich, wer kann!

Das war der Ruf, mit dem ein Trupp französischer Soldaten sich zu retten versuchte, als die Deutschen kamen. Sie stürzten sich in den hochgegangenen Bach und warteten, bis an die Brust im Wasser, zum jenseitigen Ufer. Da pliff die Geschosgarbe eines deutschen MG.s über die Köpfe der Flüchtenden zum jenseitigen Sang. Es half alles nichts, die Franzosen

mußten wieder zurück über den Bach, ihre Waffen, einschließlich Maschinengewehr, abliefern und in die Gefangenschaft marschieren. In einem anderen Falle ergab sich der Sprecher einer kleineren französischen Abteilung mit dem Rufe „Heil Hitler!“ Die überzählten Landier stellten fest, daß es sich um einen Koffer handelte, der heilfroh war, auf diese Weise einen Krieg beenden zu können, für den er auch nicht die geringste Begeisterung aufzubringen vermochte.

Wo die deutsche Infanterie zum Sturme antritt, steigt sie, auch wenn der Gegner sich noch so verzweifelt wehrt. So ist stellenweise in wenigen Stunden der Geländegewinn im deutschen Vorfeld, den die Franzosen seinerzeit als großen Sieg in die Welt hinausposaunt hatten, zurückgewonnen worden. Der deutschen Führung lag es selbstverständlich fern, einen Angriff gegen die Maginolinie durchzuführen. Der Krieg mit Frankreich ist von uns nicht gewollt. Der Franzose könnte auch jetzt noch den von ihm begonnenen Krieg, ohne jede Einbuße seines Prestiges, zum Segen seines Volkes beenden. Wenn er freilich nicht bald zur Einsicht gelangt, so wird ihm wohl eines Tages ein furchtbares Erwachen nicht erspart bleiben.

Hermann Seitz

## Dank Adolf Hitlers an das Volk

### Für unzählige Bekundungen herzlichster Anteilnahme

Berlin, 12. November

Nach dem ruhlosen Münchner Attentat sind dem Führer aus allen Ecken des Deutschen Reiches und auch von vielen Deutschen jenseits der Grenze in Telegrammen und Briefen unzählige Bekundungen herzlichster Anteilnahme und aufrichtiger Freude über seine Bewahrung vor dem Verbrechen zugegangen.

Da es dem Führer nicht möglich ist, auf alle diese Zeichen der Treue und des Mitgeföhls für die Opfer des Anschlages im einzelnen zu antworten, läßt er auf diesem Wege allen Volksgenossen, die in den letzten Tagen seiner und der gefallenen oder Verletzten Kameraden und Frauen gedacht haben, den tiefempfundenen Dank übermitteln.

### Die Verletzten des Münchner Attentats auf dem Wege der Genesung

Ueber den Zustand der 28 verwundeten Opfer des verbrecherischen Anschlages vom 8. November im Bürgerbräukeller erfahren wir, daß alle 24 Verletzten sich in Kliniken befinden, doch ist eine Verschlechterung des Zustandes bei keinem der Opfer eingetreten. Ihr Zustand ist, ganz allgemein gesprochen, zufriedenstellend. Auch das Befinden der beiden am schwersten Ver-

letzten bessert sich. Einige leichter Verletzte haben vor ihrer Entlassung. Bei allen 20 Opfern des Attentats, die im Krankenhaus rechts der Isar liegen, ist eine Besserung eingetreten. Bei keinem der Patienten kann der Krankheitszustand mehr als besorgniserregend betrachtet werden. Insbesondere ist auch an den schwerer Verletzten ein Fortschritt in der Genesung zu beobachten. Alle Opfer des schändlichen Attentats erfreuen sich der hingebendsten Betreuung durch Ärzte, Pfleger und Pflegerinnen der Krankenanstalten.

Die Gedanken der Bevölkerung der Hauptstadt der Bewegung weilt auch am Sonntag bei den Opfern des Morbanschlages im Bürgerbräukeller. Der Münchner Nordfriedhof, in dem die sieben Toten ihre Ruhestätte gefunden haben, war den ganzen Tag über das Ziel von vielen Tausenden von Volksgenossen.

Der Führer hat, wie die Nationalsozialistische Parteikorrespondenz meldet, auf Vorschlag des Stabschefs einem Sturm der Standarte 16 (List) den Namen „Franz Luß“ und dem Technischen Sturm der Obersten SA-Führung Reichsaustausch Deutschland den Namen „Eugen Schacht“ verliehen. Damit tragen zwei weitere Sturmabteilungen der SA die Namen von Vorkämpfern der Bewegung, die ihr Leben gaben für den Führer und Deutschland.

## Französische Flak schießt über Belgien

### Ungehörte Neutralitätsverletzung

Brüssel, 12. November

Wie aus Ostende gemeldet wird, sind im Verlaufe der Tätigkeit der französischen Flak in Dünkirchen vier Geschosse von 7,5 Zentimeter Kaliber in La Panne auf belgischem Boden niedergegangen. Eines dieser Geschosse durch-

schlug ein Haus am Marktplatz, ohne jedoch zu explodieren. Ein zweites Geschöß durchschlug ebenfalls ein Haus in hantrechter Richtung und wurde im Keller wiedergefunden. Die beiden anderen Geschosse gingen in Gärten der Umgebung nieder.

## Politik in Kürze

Arbeitstagung der Oberinnen vom DRA. Zum erstenmal seit Kriegsbeginn fanden sich die Oberinnen der 67 Mutterhäuser vom Deutschen Roten Kreuz im DRA-Präsidium zu einer Arbeitstagung zusammen.

Tagung der NSDAP in Prag. Am Sonntag fand in Prag in Anwesenheit des Reichsriegsopferführers, SA-Übergruppenführer Hanns Oberlindober, eine Tagung der NSDAP statt, die der Ausrichtung der Mitarbeiter im Protektorat dient, die mit der Kriegsopferfürsorge betraut wurden.

Deutsche Zeitungen im Baltikum eingestellt. Eine Reihe deutschsprachiger Zeitungen im Baltikum sollen ihr Erscheinen ein. Die Deutsche Zeitung in Dorpat ist dieser Tage das letzte mal erschienen. Am 15. November wird auch die „Kewalsche Zeitung“ nicht mehr ausgestellt. Die größte deutsche Zeitung im Baltikum „Rigaer Rundschau“ wird zu Beginn des Monats Dezember ihren Betrieb einstellen.

Refervisten in Lettland entlassen. In Lettland sind die Refervisten, die Mitte September einberufen worden sind, wieder entlassen worden.

Frankreichs Felle am Balkan schwimmen davon. Die wirtschaftliche Wochenchrift „Privredni Pregled“ meldet, daß die französisch-jugoslawischen Wirtschaftsverhandlungen wieder einmal auf Ende November verschoben wurden, nachdem sie seit August d. J. immer wieder als „demnächst bevorstehend“ gemeldet worden waren.

Explosion auf französischem Tauchschiß. Eine Explosion an Bord eines Tauchschißes im fran-

zösischen Hafen Brast forderte unter der Bekämpfung des Schiffes und den an Bord befindlichen Passagieren zahlreiche Opfer.

Pariser Volksschulen noch geschlossen. In Paris sind die Volksschulen noch immer geschlossen. Wie die Blätter berichten, macht sich bei der Schulpflicht eine erschreckende Verwahrlosung bemerkbar.

Wurde London deshalb evakuiert? In einer Unterredung mit dem Londoner United-Press-Vertreter erklärte der bekannte britische Wissenschaftler Professor Haldane, daß Londons Luftschutz völlig unzureichend und nicht ein einziger Luftschutzheller bombensicher sei.

Auch Henderson hält Bankettreden. Der frühere englische Botschafter in Berlin, Sir Neville Henderson, erklärte auf einem Pressefrühstück, der jetzige Krieg sei ein Kreuzweg für die Ideale des britischen Empires.

Schiffbruch eines Fischdampfers. An der Küste der Bretagne erlitt ein Fischdampfer Schiffbruch. Fünf Mann der Besatzung werden vermißt.

Washington demotiert Minenauslegung an USA-Küsten. Das Kriegsministerium demotierte die Meldungen, daß die amerikanischen Streikkräfte an der Pazifik- und Atlantikküste Minen legen.

18 Unfallbesopfer jede Nacht. In England sind im Oktober 919 Personen durch Straßenunfälle tödlich verunglückt. 664 hiervon wurden während der Verdunkelungsstunden getötet. Die Zahl von 18 Toten während jeder Verdunkelungsnacht hat die englische Öffentlichkeit hart erschreckt.

## Weitere Glückwünsche für den Führer aus aller Welt

Berlin, 12. November

Außer den bereits gemeldeten Kundgebungen von Staatsoberhäuptern und Regierungschefs, die dem Führer aus Anlaß des Münchner Attentats ihre Anteilnahme und Glückwünsche zum Ausdruck brachten, haben der Kaiser von Japan, der Kaiser von Iran, der König von Griechenland, der spanische Staatschef General Franco, der finnische Staatspräsident Rallio und der Fürst von Liechtenstein herzlich gebaltene Telegramme übersandt. Ebenso haben der Kaiser von Mandchukuo und der Staatspräsident von Litauen durch ihre hiesigen Gesandten Glückwünsche ausgesprochen. Weiter haben noch die Ministerpräsidenten von folgenden Ländern ihre Anteilnahme für die Opfer und ihre Genesung für die Errettung des Führers zum Ausdruck gebracht: Afghanistan, Vereinigte Staaten von Amerika, Bolivien, Chile, China, Dominikanische Republik, Griechenland, Lettland, Luxemburg, Mandchukuo, Mexiko, Nicaragua, Peru, Schweiz, Uruguay.

## Auf der Spur der Attentäter

Nachbarn der Verlautbarung von Seite 1

Diese wichtige Spur verdichtet sich immer mehr, zumal festgestellt werden konnte, daß der Gesuchte weder zum Personal des Bürgerbräukellers gehört hat, noch als Handwerker dort ordnungsmäßig tätig war.

Es ist jetzt klar zu erkennen, daß dieser Mann nicht nur einmal erschien, sondern daß sein Auftreten schon bis Anfang August zurückliegt. Gerade an dieser Feststellung arbeitet man bei der Sonderkommission mit besonderem Nachdruck, um zu versuchen, noch mehr Anhaltspunkte hinsichtlich der Persönlichkeit des Mannes zu bekommen.

Weit über 1000 weitere Angaben wurden inzwischen bei der Sonderkommission gemacht, die an der Auswertung des Materials mit allen Kräften arbeitet. Um den Volksgenossen ihre Angaben zu erleichtern, sei in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen, daß jede Polizeidienststelle, also nicht nur die Staatspolizeistelle in München, Mitteilungen entgegennimmt, verpflichtet ist, sie zu überprüfen und unverzüglich entweder an die Sonderkommission in München oder an die zentrale Leitung beim Reichshauptstadtamt in Berlin weiterzugeben.

In technischer Hinsicht ist es inzwischen gelungen, zwei Firmen festzustellen, die als Hersteller eines der einzelnen Teile des Uhrwerks des Zeitänders in Frage kommen. Hinsichtlich des Materials der anderen Teile des Zeitänders sind die Untersuchungen und die Überprüfungen der verwendeten Materialien noch im Gange.

## Anti-Kriegsflugblatt im „Jour“

Drahtbericht unseres Vertreters

13. Genf, 12. November

Die Friedenspropaganda nimmt in Frankreich trotz aller polizeilichen Maßnahmen hart zu. „Sie ist der einzige gefährliche Angriff“, stellt „Jour“ fest. Das Blatt gibt den Inhalt eines Flugblattes wieder, das in Mengen in allen Fabriken verteilt wurde und sich vor allem an die französischen Frauen wandte. Darin heißt es wörtlich: „Dieser Krieg ist kein Krieg des Rechts, sondern ein imperialistischer Krieg. Die dem Verbrechen gegenüber müssen die französischen Frauen für die Bildung der Kreise des Friedens eintreten.“

Englisches Piratenschiff im Mittelmeer. Im Iskander-Hafen ist ein englischer Frachtdampfer eingelaufen, der völlig schwarz gestrichen ist und eine freilebende, ungetarnte Heckkanone hat. Der Name und der Heimathafen sind überholt.